

Gemeinde Grosshöchstetten

# PROTOKOLL UND AUSWERTUNG DER INFOVERANSTALTUNG ZUM START DER ORTSPLANUNGSREVISION

17.01.2019



26. Februar 2019

## INHALT

1.	EINLEITUNG	3
2.	PROGRAMM DER VERANSTALTUNG	4
3.	GRUPPENARBEITEN – GUIDELINE / ORIENTIERUNGSHILFE	6
4.	PROTOKOLL GRUPPENARBEITEN	8
4.1	Gruppen	8
4.2	Einstiegsfragen	10
4.3	Spezifische GruppenThemen	15
5.	WEITERE ANREGUNGEN	19

## 1. EINLEITUNG

Am 17. Januar 2019 fand die öffentliche Veranstaltung zum Start des Raumentwicklungskonzepts (REK) und der Ortsplanungsrevision der Gemeinde Grosshöchstetten statt. Sie wurde von ca. 70 Personen besucht. Dieses Dokument protokolliert die an dieser Veranstaltung gemacht aussagen. Die Aussagen haben unverbindlichen Charakter und sind erste Ideen, welche im weiteren Verfahren geprüft und allenfalls berücksichtigt werden.

Das Protokoll mit dem Fazit ist eine Grundlage für die weitere Bearbeitung des REKs.

## 2. PROGRAMM DER VERANSTALTUNG

### Programm Startveranstaltung Raumentwicklungskonzept und Ortsplanungsrevision Grosshöchstetten

Zeit	Was?	Wer?	Wo?
18:40 – 19:15	Treffpunkt GruppenmoderatorenInnen Kurzbriefing zum Ablauf der Veranstaltung Einführung in Methodik der Workshops → simulatives Durchspielen	A.König, GruppenmoderatorenInnen	
ab 19:15	Eintreffen des Publikums		
19:30	Begrüssung (Vorstellung Beteiligte, Beginn Prozess REK/OPR)	Chr. Hofer	
19:40	Einführung: Was ist ein Raumentwicklungskonzept und wozu?	St. Graf	
20:00	Einstieg REK Grosshöchstetten: Ablauf, Partizipations- und Informationsmöglichkeiten	A. König	
20:10	Einführung der GruppenmoderatorenInnen durch Kurzvorstellung ihres Planungsverständnisses <sup>1)</sup>	A. König	
20:10	Einführung Ablauf, Themen auch mittels Pläne Gruppendiskussion in 5 Gruppen: <sup>2)</sup> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Kurzeinführung durch die GruppenmoderatorenInnen und Diskussion in der Gruppe zu den Einstiegsfragen → (ca. 20 min):           <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weshalb leben Sie gerne in Grosshöchstetten?</li> <li>- Was sind die Schönheiten und Stärken der Gemeinde?</li> <li>- Was gefällt Ihnen nicht so gut? Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?</li> </ul> </li> <li>2. Thematische Diskussion zu spezifischen Fragestellungen (ca. 20 min)</li> <li>3. Zusammenfassung von 3 Kernaussagen → frei in welcher Form (ca. 5 min)</li> </ol>	A. König  diverse GruppenmoderatorenInnen	
21:00	Fazit der Gruppenarbeiten im Plenum → Vorstellung der 3 Kernaussagen	A. König, GruppenmoderatorenInnen	

pro Gruppe und allg. Eindrücke → frei in welcher Form		
21:20	Wie geht es weiter? Planungsschritte und Partizipation (Beteiligung Begleitgruppe, Einschreibung mit Name E-Mail)	A. König
	Verabschiedung, ca. 21:30	Chr. Hofer

---

Der zeitliche Ablauf ist eine Richtgrösse, Ziel sollte sein die ersten 40' etwas schneller durchlaufen zu können, um mehr Zeit in den Gruppen zu haben.

- 1) Vorstellung aller GruppenmoderatorenInnen durch Kurzvorstellung ihres Planungsverständnisses. Anmoderation durch A. König.
- 2) Guideline (Orientierungshilfe) für Gruppenarbeiten auf nächster Seite.

### 3. GRUPPENARBEITEN – GUIDELINE / ORIENTIERUNGSHILFE

#### GRUPPENARBEITEN – GUIDELINE / ORIENTIERUNGSHILFE

##### Allgemeine Informationen und Ablauf

- Gruppeneinteilung: Freie Zuteilung oder Nummer ziehen (wird kurzfristig entschieden)  
Teilnehmer des Info-Abends ziehen beim Eingang eine Nummer, welche gleichbedeutend mit der (thematischen) Zuteilung für die Gruppenarbeiten ist.
- Nach Kurzvorstellung der GruppenmoderatorenInnen erläutert A. König den Ablauf der Gruppenarbeiten und dessen Ziele sowie Rahmenbedingungen.
- Anschliessend begeben sich die GruppenmoderatorenInnen zusammen mit den Gruppenteilnehmern an die entsprechenden Gruppenarbeitsplätze.
- Bevor die Einstiegsfragen diskutiert werden, geben die ModeratorInnen den Teilnehmenden 3 Karten. Mit diesen Gedankenkarten wird die Möglichkeit geboten, weitere Stichworte einzubringen, die während der Diskussion nicht erwähnt wurden oder um ‚passive‘ Teilnehmer in den Prozess einzubringen. Diese Gedankenkarten können während der ganzen Gruppendiskussion unaufgefordert an der entsprechenden Stellwand gepostet werden. Die Stellwand ist mit «Themenspeicher» zu beschriften.
- Wird in den Diskussionen Bezug auf spezifische Örtlichkeiten in Grosshöchstetten genommen, sind die Aussagen auf der Karte zu verorten.
- Diskussion in 3 Teile: 1. Einstiegsfragen 2. Spezifische Themenfragen 3. Zusammenfassung der 3 Kernaussagen
- Ist ein Thema von Teil 2 inhaltlich erschöpft, kann auch ein Thema der anderen Gruppe diskutiert werden.
- Jeder Gruppenarbeitsplatz ist ausgestattet mit: Gedankenkarten (für jeden Teilnehmer mind. 3), 1 Flipchart, 2 Stell-/Pinnwände, 1 Gemeindegarte, Post-its, Stifte, Kleb-/Malerband, Pinnadeln

##### Ziele und Rahmenbedingungen

- Wünsche und (Massnahmen-)vorschläge werden aufgeschrieben.
- Moderatoren zeigen zu Beginn den Zweck der Gruppenarbeit kurz auf. Der Informations-Abend dient primär dazu, den Dialog in Gang zu bringen, Aufschluss über subjektive Ansichten des Lebens und Wohnens in Grosshöchstetten zu erhalten und um Entwicklungsvisionen der Bevölkerung zu erfahren.
- Freie Meinungsäusserung ohne Kommentierung bei Einstiegsfragen (Brainstorming).
- Aufgabe der Moderatoren ist es auch, Langredner zu unter- resp. abzurechnen.

### Themen und GruppenmoderatorenInnen

Besetzung Moderation ev. zu zweit (H.-P. Kindler, Sekretariat OPR Kommission, E. Heiniger, A. König)

1. Siedlungsentwicklung nach innen	Stefan Graf	Karte mit Potenzialflächen
2. Zentrumsbereiche, Gemeindezentrum und Schule	Magnus Furrer	Orthofoto Zentrum
3. Strassen und Plätze, Freiräume	Christine Hofer	Karte mit unüberbauten Flächen
4. Identität und Quartiere	Waldemar Oertle	Karte mit möglicher Quartiereinteilung
5. Siedlungserweiterungen	Raymond Beutler	Karte mit RGSK Siedlungserweiterungen

Reserve: Demografischer Wandel und soziale Durchmischung

Frei wählbare Zuteilung, Ausgleich bei Bedarf durch A. König

Schätzung ca. 100 Teilnehmende

Einladung: Bevölkerung ALLE: Dorfspiegel, Gemeindeversammlung, Flyer, Homepage? Stefan Graf

Material / Räumlichkeiten: 1 Gruppe Plenum, 1 Gruppe Gang / Vorraum, 1 Bühne, 2 Gruppenräume, diverses Schreibmaterial, A4 dritteln Papiere als Notizzettel

Einrichtung auch in Gruppenräumen: Stühle im Halbkreis, Flip Chart, 2 Pinwände (Wände)

Plenum: Beamer, ev. Mikrophon



## 4. PROTOKOLL GRUPPENARBEITEN

### 4.1 GRUPPEN

#### Gruppe 1: Siedlungsentwicklung nach innen



Moderator, Gemeinderat Stefan Graf



Zusammensetzung der Gruppe

#### Gruppe 2: Zentrumsbereiche, Gemeindezentrum und Schule



Moderator, Gemeinderat Magnus Furrer



Zusammensetzung der Gruppe



### Gruppe 3: Strassen und Plätze, Freiräume



Moderatorin, Gemeindepräsidentin Christine Hofer



Zusammensetzung der Gruppe

### Gruppe 4: Identität und Quartiere



Moderator, Baukommissionspräsident Waldemar Oertle



Zusammensetzung der Gruppe

### Gruppe 5: Siedlungserweiterungen



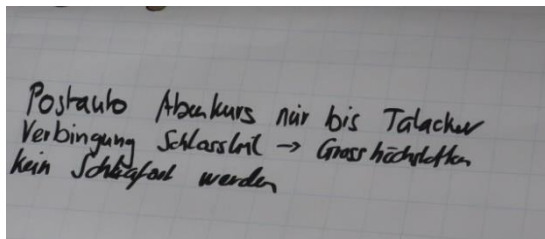
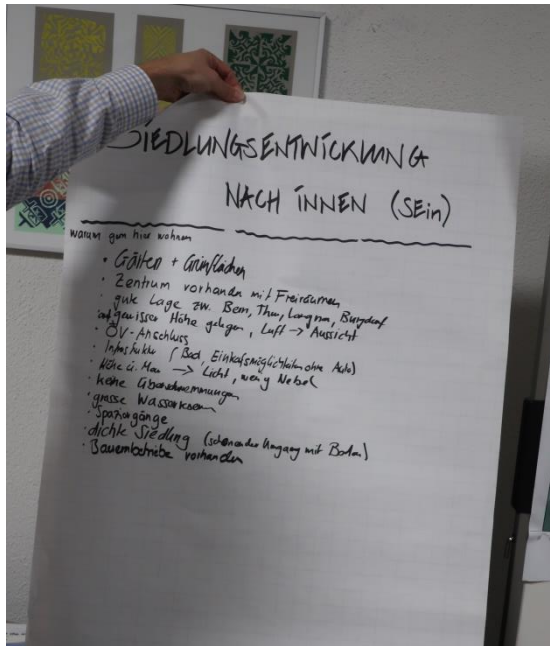
Moderator, Gemeinderat Raymond Beutler



Zusammensetzung der Gruppe

## 4.2 EINSTIEGSFRAGEN

- Weshalb leben Sie gerne in Grosshöchstetten?
- Was sind die Schönheiten und Stärken der Gemeinde?
- Was gefällt Ihnen nicht so gut? Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?

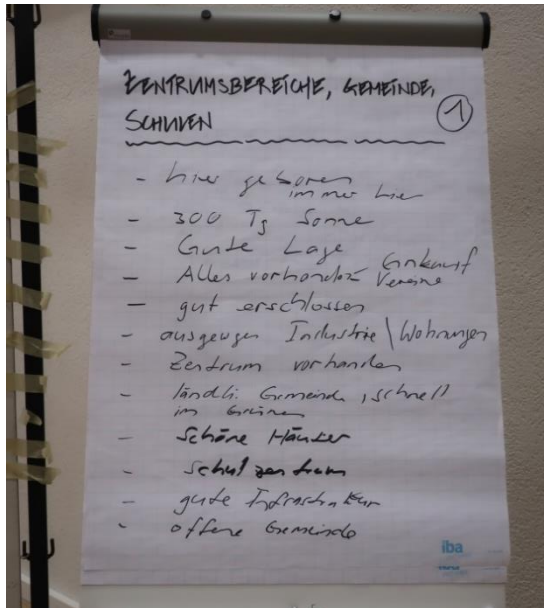


### Stärken/Schönheit

- Gärten und Grünflächen
- Zentrum vorhanden mit Freiräumen
- Gute Lage zwischen Bern, Thun, Langnau und Burgdorf
- Auf gewisser Höhe gelegen → Luft, Aussicht
- ÖV-Anschluss
- Infrastruktur (Bad, Einkaufsmöglichkeiten ohne Auto)
- Höhe ü. Meer → Licht, wenig Nebel
- Keine Überschwemmungen
- Grosse Wasserreserven
- Spaziergänge
- Dichte Siedlung (schonender Umgang mit Boden)
- Bauernbetriebe vorhanden

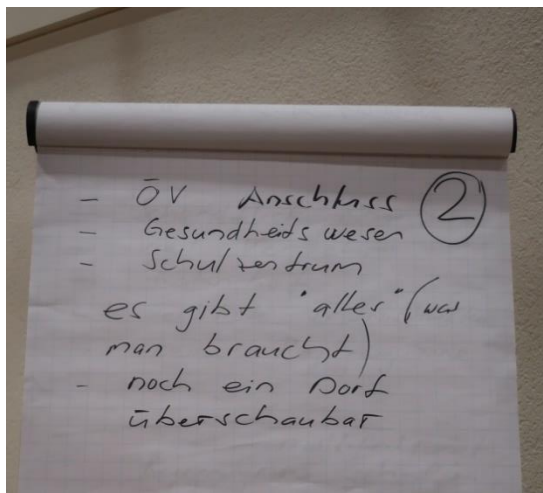
### Schwächen

Postauto Abendkurs nur bis Talacker. Verbindung  
 Schlosswil → Grosshöchstetten. Kein Schlafort werden

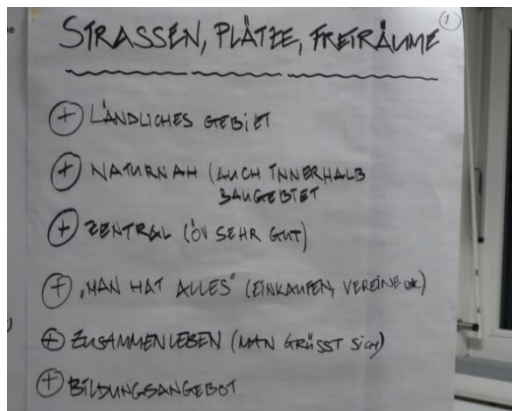


#### Stärken/Schönheit

- Hier geboren, immer hier
- 300 Tage Sonne
- Gute Lage
- Alles vorhanden -> Einkauf, Vereine
- Gut erschlossen
- Ausgewogen Industrie/Wohnungen
- Zentrum vorhanden
- Ländli Gemeinde, schnell im Grünen
- Schöne Häuser
- Schulzentrum
- Gute Infrastruktur
- Offene Gemeinde

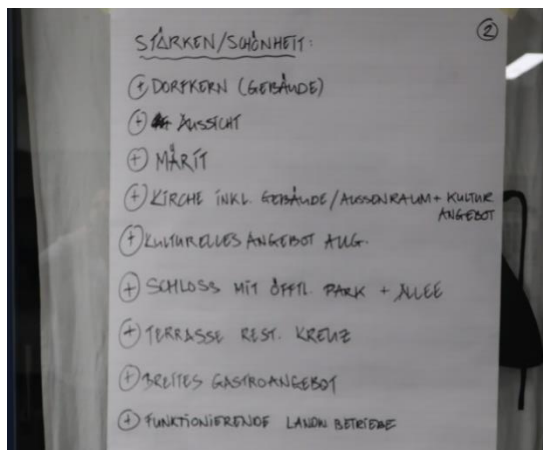


- ÖV Anschluss
- Gesundheitswesen
- Schulzentrum
- Es gibt „alles“ (was man braucht)
- Noch ein Dorf überschaubar



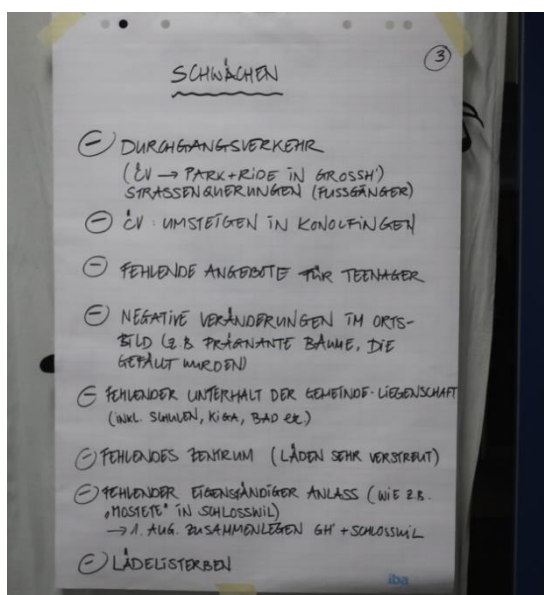
#### Stärken/Schönheit

- Ländliches Gebiet
- Naturnah (auch innerhalb Baugebiet)
- Zentral (ÖV sehr gut)
- „Man hat alles“ (Einkaufen, Vereine, etc.)
- Zusammenleben (man grüsst sich)
- Bildungsangebot



- Dorfkern (Gebäude)
- Aussicht
- Märkt
- Kirche inkl. Gebäude/Aussenraum und Kulturangebot
- Kulturelles Angebot
- Schloss mit öffentl. Park und Allee
- Terrasse Restaurant Kreuz
- Breites Gastroangebot

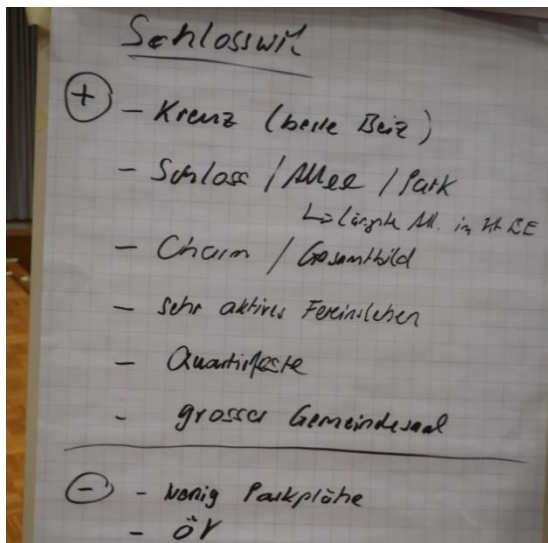
#### Funktionierende Landwirtschaftsbetriebe



#### Schwächen

- Durchgangsverkehr (ÖV → Park+Ride in Grossh) Strassenquerungen (Fussgänger)
- ÖV: Umsteigen in Konolfingen
- Fehlende Angebote für Teenager
- Negative Veränderungen im Ortsbild (z. B. prägnante Bäume, die gefällt wurden)
- Fehlender Unterhalt der Gemeinde Liegenschaft (inkl. Schulen, KiGa, Bad, etc.)
- Fehlendes Zentrum (Läden sehr verstreut)
- Fehlender eigenständiger Anlass (wie z. B. „Mostete“ in Schlosswil) → 1. Aug. Zusammenlegen GH + Schlosswil
- Lädelerben



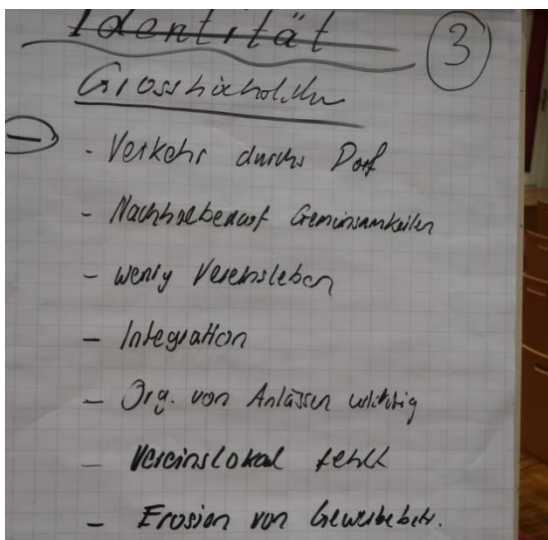


#### Stärken/Schönheit Schlosswil

- Kreuz (beste Beiz)
- Schloss / Allee / Park -> Längste Allee in Kt. BE
- Charme / Gesamtbild
- Sehr aktives Vereinsleben
- Quartierfeste
- Grosser Gemeindefaal

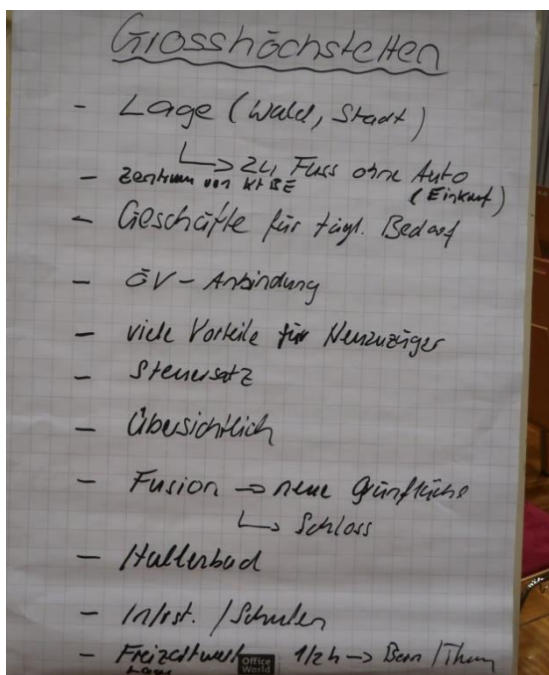
#### Schwächen Schlosswil

- Wenig Parkplätze
- ÖV



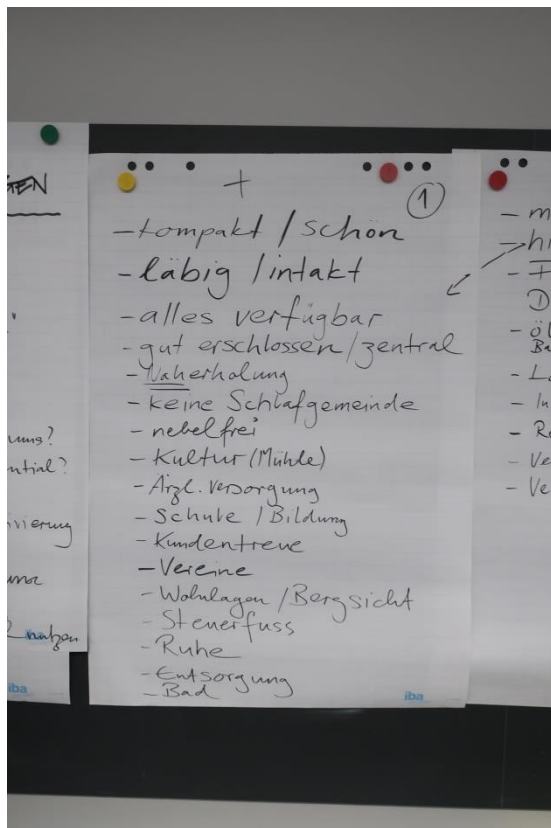
#### Schwächen Grosshöchstetten

- Verkehr durchs Dorf
- Nachholbedarf Gemeinsamkeiten
- Wenig Vereinsleben
- Integration
- Org. von Anlässen wichtig
- Vereinslokal fehlt
- Erosion von Gewerbebetrieben



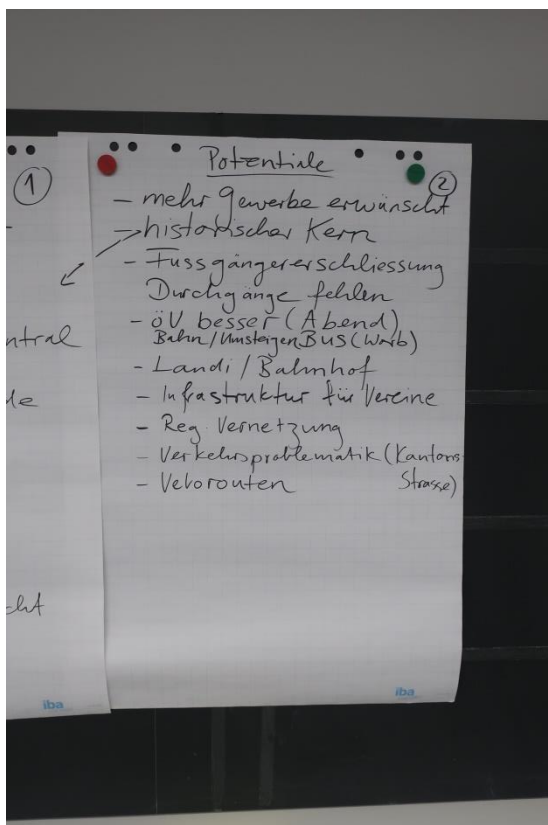
#### Stärken/Schönheit

- Lage (Wald, Stadt) -> zu Fuss ohne Auto (Einkauf)
- Zentrum von Kt. BE
- Geschäfte für tägl. Bedarf
- ÖV-Anbindung
- Viele Vorteile für Neuzuzüger
- Steuersatz
- Übersichtlich
- Fusion -> Schloss -neue Grünfläche
- Hallenbad
- Infrastr. / Schulen
- Freizeitwert, Lage, 1/2h -> Bern - Thun



#### Stärken/Schönheit

- Kompakt/schön
- Läbig / intakt
- Alles verfügbar
- Gut erschlossen/Zentral
- Naherholung
- Keine Schlafgemeinde
- Nebelfrei
- Kultur (Mühle)
- Ärztl. Versorgung
- Schule / Bildung
- Kundentreue
- Vereine
- Wohnlagen/Bergsicht
- Steuerfuss
- Ruhe
- Entsorgung
- Bad
- Historischer Kern

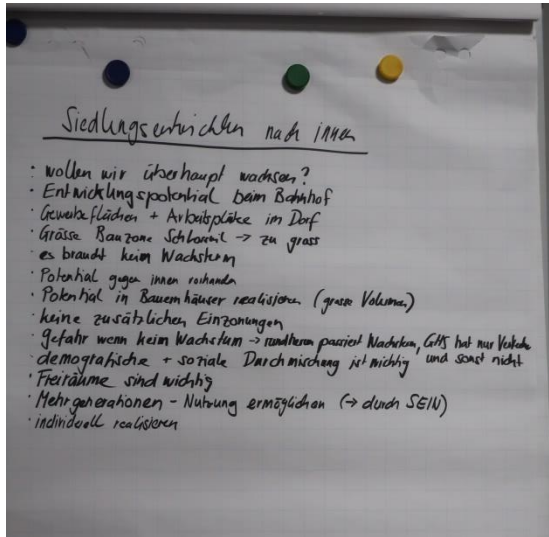


#### Potentiale

- Mehr Gewerbe erwünscht
- Fussgängererschliessung  
Durchgänge fehlen
- ÖV besser (Abend)  
Bahn/Umsteigen Bus (Worb)
- Landi / Bahnhof
- Infrastruktur für Vereine
- Reg. Vernetzung
- Verkehrsproblematik (Kantonsstrasse)
- Velorouten



## 4.3 SPEZIFISCHE GRUPPENTHEMEN

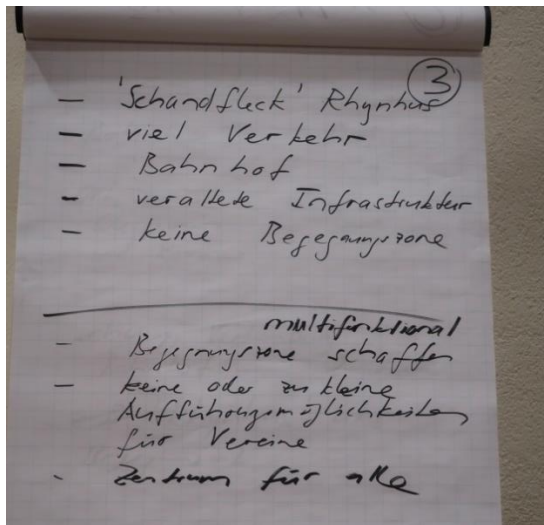


### Gruppe 1: Siedlungsentwicklung nach innen

- Wollen wir überhaupt wachsen?
- Entwicklungspotential beim Bahnhof
- Gewerbeflächen und Arbeitsplätze im Dorf
- Grösse Bauzone Schlosswil -> zu gross
- Es braucht kein Wachstum
- Potential gegen innen vorhanden
- Potential in Bauernhäuser realisieren (grosse Volumen)
- Keine zusätzlichen Einzonungen
- Gefahr, wenn kein Wachstum -> rundherum passiert Wachstum, Grosshöchstetten hat nur Verkehr und sonst nichts
- Demografische und soziale Durchmischung ist wichtig
- Freiräume sind wichtig
- Mehrgenerationen – Nutzung ermöglichen (-> durch SEin)
- Individuell realisieren

### Kernaussagen

- Freiräume sind wichtig
- Sein mit hoher Qualität
- Wachsen nicht um jeden Preis

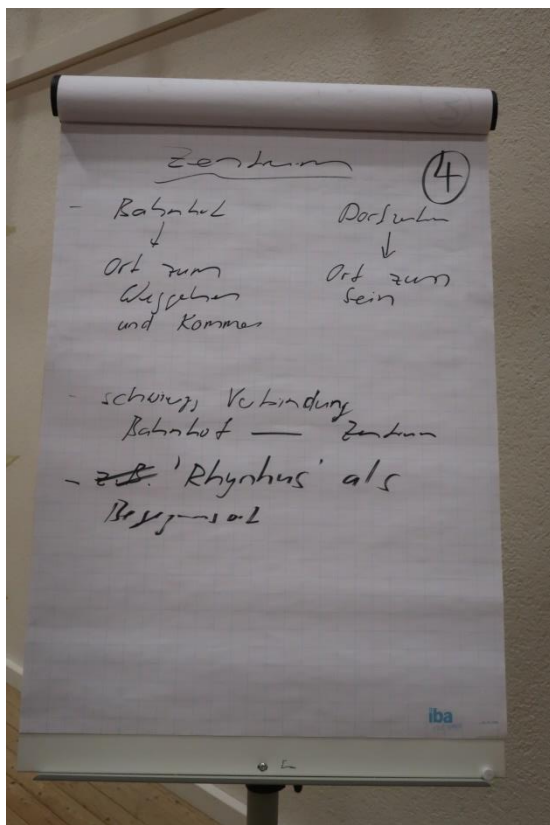


### Gruppe 2: Zentrumsbereiche, Gemeindezentrum und Schule

- „Schandfleck“ Rhyndus
- Viel Verkehr
- Bahnhof
- Veraltete Infrastruktur
- Keine Begegnungszone

#### multifunktional

- Begegnungszone schaffen
- Keine oder zu kleine Aufführungsmöglichkeiten für Vereine
- Zentrum für alle



- Bahnhof-> Ort zum Weggehen und Kommen
- Dorfzentrum-> Ort zum Sein
- Schwierige Verbindung Bahnhof – Zentrum
- „Rhyndus“ als Begegnungszone

#### Kernaussagen

- Bahnhof Ort zum Weggehen und Kommen
- Dorfzentrum Ort zum Sein
- Schwierig zu verbinden: Bahnhof Zentrum
- Rhyndus als Begegnungszone

### Gruppe 3: Strassen, Plätze, Freiräume

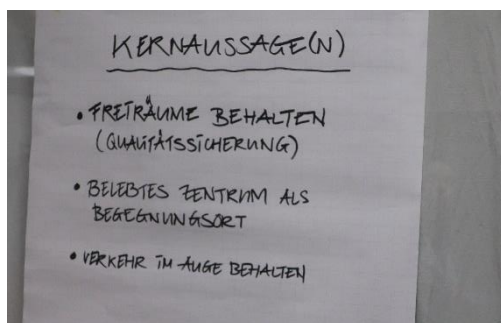
- Begradigung ZÖN / ZSF
- Belebung rückwärtiger Raum Kramgasse (PP Wyss)

Umfahrung nicht verunmöglichen

▪

#### Kernaussagen

- Freiräume behalten (Qualitätssicherung)
- Belebtes Zentrum als Begegnungsort
- Verkehr im Auge behalten

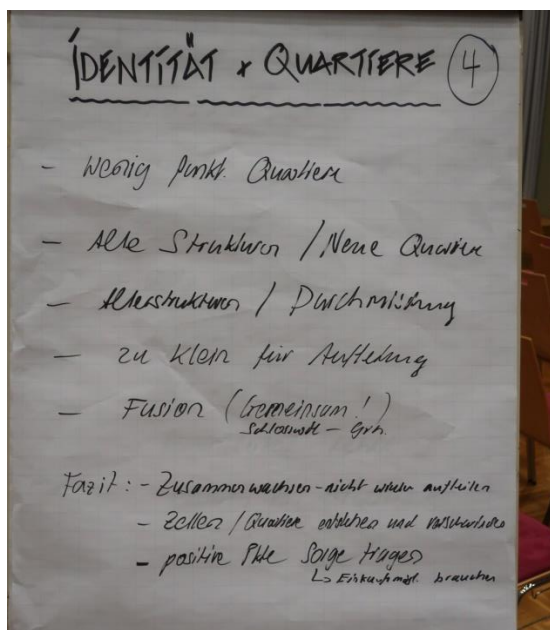


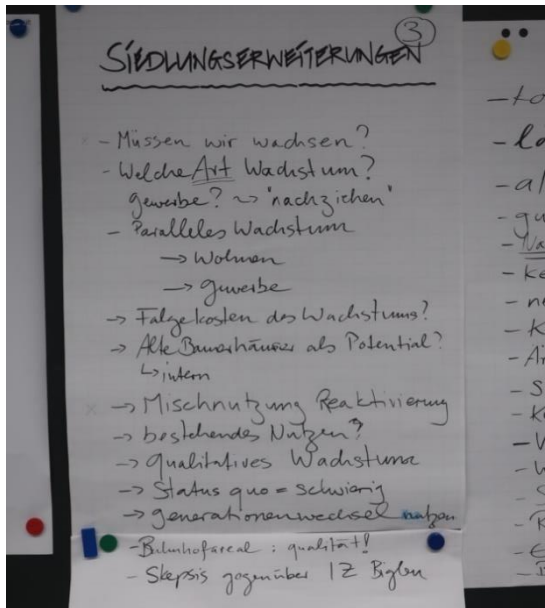
### Gruppe 4: Identität und Quartiere

- Wenig funktionierende «Quartiere»
- Alte Strukturen / Neue Quartiere
- Alterstrukturen / Durchmischung
- Zu klein für Aufteilung
- Fusion (Gemeinsam! Schlosswil – Grh.)

#### Kernaussagen / Fazit:

- Zusammenwachsen - nicht weiter aufteilen
- Zellen / Quartiere entstehen und verschwinden
- Positive Punkte Sorge tragen -> Einkaufsmögl. nutzen





### Gruppe 5: Siedlungserweiterungen

- Müssen wir wachsen?
- Welche **Art** Wachstum?  
Gewerbe? → „nachziehen“
- Paralleles Wachstum → Wohnen/Gewerbe
- Folgekosten des Wachstums?
- Alte Bauernhäuser als Potential?  
innen
- Mischnutzung Reaktivierung
- Bestehendes Nutzen?
- Qualitatives Wachstum
- Status quo = schwierig
- Generationenwechsel nutzen
- Bahnhofareal: Qualität!
- Skepsis gegenüber IZ Biglen

### Kernaussagen

- Die Frage, ob GHS (Bevölkerung) und die Bauzone überhaupt wachsen sollen, muss intensiv diskutiert werden (gewisse Wachstumsskepsis)
- Wenn Wachstum, dann eher im Bereich Gewerbe (Kompensation des Bevölkerungswachstums der letzten Jahre)
- Mischnutzungen ermöglichen (Gewerbe/Wohnen)

## 5. WEITERE ANREGUNGEN

- Alternative erneuerbare Energien ausbauen
  - Solar
  - Grundwasser (Sternen)
 wir haben Fachleute im Dorf  
 Qualität steigern
- Bahnhof
  - Büroräumlichkeiten IT & Dienstleistung
- Mehr Bürojobs
- Erhalt ländlicher Charakter (Grünflächen)
- Weiterhin die gute Zusammenarbeit
- Muss es immer noch eine Bevölkerungsentwicklung sein?
- Briefkasten
- Altersleitbild 2005 – Umsetzung?
- Keine Leerwohnungen
- Schule hilft mit
  - Zeichnen/Aufsatz
- Bühlmatte positiv
- Grundlagenkarten zur Verfügung stellen
  - Transparenz
- Bei innerer Verdichtung Individualität beibehalten
- Bauernhäuser ausbauen ermöglichen
- IT – Infrastruktur / Telefonie
  - 5G etc.
 damit Homeoffice Gewerbe z. B. Ingenieure lokal arbeiten können
- Sport
  - Trainingsfeld
  - Arniacher
  - Zonengrenze begradigen
- Berücksichtigung demographische Entwicklung
- Dorfkerne
- Keine grosse Quartiervergliederung
- Achtung leere Wohnungen in den nächsten 20 Jahren
- Alle Altersgruppen sollten vertreten sein
- Bahnhof/Landi
  - Wohnen
- Best. Gebäude ausbauen
  - Bauernhaus
- Schultransport von Eltern
- Attraktivität vom Zentrum nicht verlieren, Infrastruktur, Freiräume sind wichtig, Qualität
- Bestehende Einfamilienhäuser welche frei werden, erhöhen Attraktivität
- Bauzone in Schlosswil grün lassen
- Bei der aktuellen Grösse des Dorfes hat eben diese demographische Vermischung automatisch stattgefunden